

Persönlich

# Mehr bewegen als die Füße der Kinder

Tanzen spielt eine zentrale Rolle in Jessica Summas Leben – ob sie nun selbst tanzt, Tanzevents organisiert oder Kindern zum Beispiel Walzer beibringt.

Text: **Bettina Büsser** Foto: **Stephan Rappo**

«Five, six – please begin!», ruft Jessica Summa. Aus der Lautsprecheranlage erklingt «Hit the Road Jack», und die «Ladies» und «Gentlemen» setzen sich in Bewegung. Swing ist angesagt, genauer, eine Tanzfigur, bei der der «Gentleman» unter dem erhobenen Arm seiner «Lady» hindurchschreitet und sich dabei einmal um sich selbst dreht. Das sieht noch nicht überall perfekt aus, aber Summa belohnt die Tanzenden mit einem aufmunternden «Sehr gut!».

Die «Ladies» und «Gentlemen», die in der Turnhalle des Schulhauses Steinboden in Eglisau das Swing-Element üben, sind Fünftklässlerinnen und Fünftklässler. Die Klasse nimmt am Projekt «Dancing Classrooms» (siehe Kasten) teil, in dem Schülerinnen und Schüler zehn Wochen lang je zwei Tanz-Lektionen besuchen. Sie üben dort Gesellschaftstänze, nicht nur Swing, sondern auch Walzer, Rumba, Tango, Polka, Merengue, Foxtrott und Line Dances. Natürlich geht es darum, die Tanzschritte zu erlernen, um sie dann am Abschlussfest den Eltern und dem übrigen Publikum vorzuführen – doch «Dancing Classrooms» will noch viel mehr bewegen als die Füße der Kinder.

## Ein bisschen wie Mary Poppins

«Wenn ich gefragt werde, was «Dancing Classrooms» ist, sage ich jeweils: Kennst du Mary Poppins?», sagt Kursleiterin Jessica Summa und lacht über ihren Vergleich: «Du kommst mit dem Wind, wenn er dreht, musst du wieder gehen. Ziel ist es, etwas Gutes zu hinterlassen.» Das Projekt fördere nicht nur das Tanzen, sondern auch den respektvollen Umgang der Mädchen und Jungen miteinander, Höflichkeit und Vertrauen. Und: «Die Kinder können sich beim Tanzen öffnen, stärken und durchatmen. Wer in Mathe nicht gut ist, kann möglicherweise gut tanzen und so etwas Positives mitnehmen.» Summa er-

zählt von einem leicht autistischen Jungen in einem früheren Kurs, der anfänglich die Turnhalle ängstlich betrat – und sich dann als guter Tänzer erwies: «Nach dem Projekt getraute er sich vermehrt, sich mit den Klassenkameraden zu unterhalten.»

Natürlich locken die Tanzstunden nicht nur das Positivste aus den Schülerinnen und Schülern heraus. Auch bei der Eglisauer Klasse geht es zwischendurch lebhaft zu, die Schülerinnen und Schüler lachen, schwatzen, machen Faxen. «Es braucht Energie, sie bei der Stange zu halten», sagt die Kursleiterin. Sie holt die Kinder immer wieder zurück, nicht zuletzt dank ihrer körperlichen Präsenz: Ihre Schritte und Bewegungen sind bestimmt, strahlen die Autorität einer Tänzerin aus, was durch ihre eleganten, hochhackigen Tanzschuhe, in die sie vor Anfang der Lektion geschlüpft ist, zusätzlich unterstrichen wird.

Tanzen spielt eine zentrale Rolle in Jessica Summas Leben: Seit ihrer Kindheit macht sie Ballett, vor 15 Jahren begann sie mit Paartanz und entdeckte die lateinamerikanischen Tänze: «Salsa – das war meine Leidenschaft, Tag und Nacht. Ich hatte dann die Möglichkeit, eine Tanzschule zu leiten, war in verschiedenen

Tanzgruppen dabei, die weltweit als Festivaltänzer unterwegs waren», erzählt die 38-Jährige und strahlt: «Das waren tolle Erfahrungen, auch sozial, man hat mit ganz verschiedenen Menschen und Kulturen zu tun und spricht die gleiche Sprache: Tanz.»

Tanz prägt ihr Leben weiterhin. Als Kursleiterin bei «Dancing Classrooms» mit einem 40-Prozent-Pensum und als Inhaberin einer Firma, die auf die Organisation von Events und auf Marketing spezialisiert ist: «Ich arbeite hauptsächlich im Mandat für Grossevents im Bereich Musik und Tanz und bin seit mehreren Jahren Mitglied des Organisationskomitees des «Caliente Latin Music Festival» in Zürich.» Ausserdem organisiert sie selber Tanzevents, so jeweils donnerstags die «Salsamania» im Zürcher «X-Tra», ein Tanzabend mit DJs und Showgruppen.

## Mit Herzblut und viel Energie

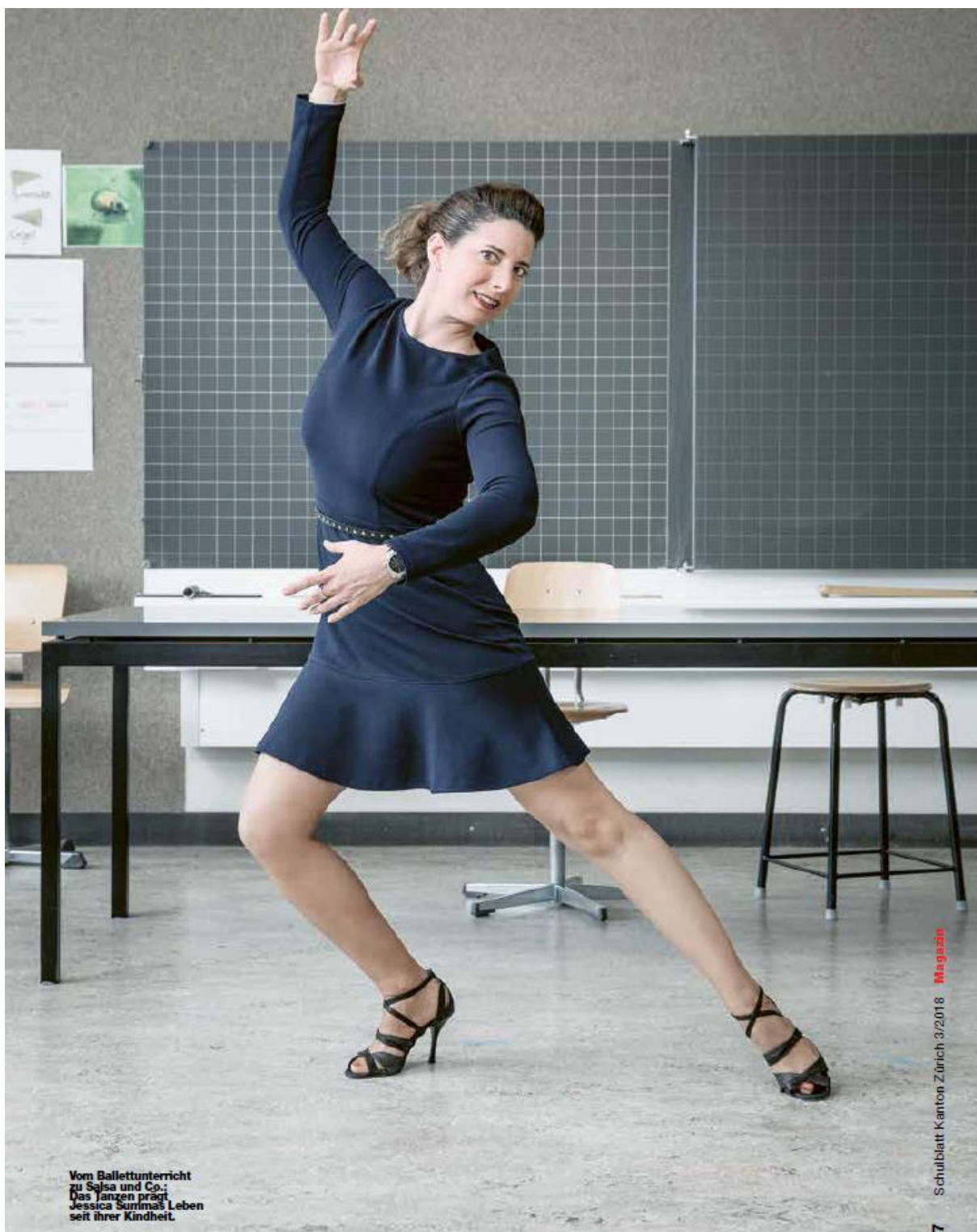
Jessica Summa hat ausserdem mitgeholfen, eine Tanzschule für Kinder mit Down-Syndrom aufzubauen: «Schweizweit machen mittlerweile rund 100 Kinder und Jugendliche mit, diese «Special Latin Dancers» sind sehr musikaffin, das ist toll. Bei solchen Projekten bin ich mit Herzblut dabei.» Und schliesslich ist die gelernte Bankkauffrau auch noch für ihre Eltern tätig: «Sie haben seit 30 Jahren ein eigenes Geschäft in der Modebranche, ich betreue die Homepage und bin für Marketing und Buchhaltung zuständig.» Gefragt, wie sie all ihre vielen Tätigkeiten aneinander vorbeibringt, winkt Summa ab. Der Aufwand für die Firma ihrer Eltern halte sich in Grenzen, manchmal sei «ein bisschen Buchhaltung» fast entspannend. Und überhaupt: «Ich habe gelernt: Man kann sich immer organisieren. Ich habe viel Energie. Und ich brauche diese Abwechslung.»

Und so steht sie in der Eglisauer Turnhalle, mitten im Kreis, den die Schülerinnen und Schüler bilden, klatscht in die Hände und kündigt an, dass jetzt die Polka an der Reihe sei. Ein Tanz, bei dem die Kinder hüpfen und sich so etwas austoben können. Die Musik setzt ein. «Five, six – please begin!», ruft Jessica Summa. ■

### «Dancing Classrooms»

Das Konzept für «Dancing Classrooms» stammt aus den USA und sieht vor, dass Schulklassen sieben Gesellschaftstänze sowie zwei bis drei Line Dances lernen. Die Kurse sollen die Freude am Tanz, aber auch das Selbstwertgefühl der Kinder, das Gemeinschaftsgefühl sowie Respekt, Höflichkeit und Toleranz in der Klasse stärken. Den Unterricht erteilt eine ausgebildete Tanzlehrperson. In der Deutschschweiz existiert «Dancing Classrooms» seit 2010, seither haben 216 Klassen am Programm teilgenommen. Seit 2011 wird das Angebot vom Verein Dancing Classrooms Deutschschweiz getragen. Finanziert wird es durch Programmbeiträge der beteiligten Schulgemeinden, Subventionen und Beiträge von Stiftungen und Organisationen. Per August 2018 sucht der Verein weitere tanzbegeisterte Personen mit pädagogischer Erfahrung. [bb]

► [www.dancingclassrooms.ch](http://www.dancingclassrooms.ch)



Vom Ballettunterricht  
zu Salsa und Co.:  
Das Janzen prägt  
Jessica Surrima's Leben  
seit ihrer Kindheit.

